

Einbringung des Haushaltsplanentwurfs 2012 in den Stadtrat

Rede von Bürgermeister Daniel Zimmermann vom 02.02.2012

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Ratsmitglieder,

lassen Sie mich die erfreuliche Botschaft der diesjährigen Haushaltseinbringung gleich vorwegnehmen: Der Haushaltsplanentwurf für das Jahr 2012, der auf Ihren Plätzen vor Ihnen liegt, weist einen Überschuss in Höhe von 20,1 Millionen Euro aus. Einen solchen Start in die Haushaltsplanberatungen des Rates hat es meines Wissens noch nicht gegeben. Für die Stadt Monheim am Rhein brechen nach Jahren des Nothaushalts und Jahrzehnten der Haushaltssicherung neue Zeiten an. Die Strategie, durch eine sehr weitreichende Senkung des städtischen Gewerbesteuerhebesatzes zahlungskräftige Unternehmen nach Monheim zu locken, nimmt Fahrt auf. Gleichwohl dürfen Sie sich durch dieses erste positive Ergebnis nicht blenden lassen. Ein Großteil der Arbeit liegt noch vor uns. Wir befinden uns gerade einmal am Anfang der wirtschaftlichen Neuaufstellung. Bei der Vermarktung der städtischen Gewerbeflächen gilt es, das sich mittlerweile abzeichnende gute Gewerbesteueraufkommen weiter zu erhöhen und vor allem branchenunabhängig zu verstetigen. Auch der dringend erforderliche Schuldenabbau steht uns noch bevor. Die langfristige Haushaltskonsolidierung bleibt nach wie vor eine entscheidende Aufgabe zur wirtschaftlichen Neuaufstellung der Stadt.

Nichtsdestotrotz haben wir ein erstes Etappenziel erreicht. Gestatten Sie mir die Bemerkung, dass ich es auch als eine große persönliche Genugtuung empfinde, Ihnen heute gemeinsam mit dem Kämmerer diesen Haushaltsplanentwurf präsentieren zu können. Noch vor zwei Jahren sah die Lage ganz anders aus: Ein Defizit in Höhe von 20,8 Millionen Euro – also in etwa gleicher Höhe wie der für dieses Jahr ausgewiesene Überschuss – überschattete die Einbringung des damaligen Haushaltsplanentwurfs. Die Haushaltsplanberatungen waren wirklich schwierig und ich kann mich noch gut an die mühsamen Debatten erinnern, mit denen der Stadtrat sich schließlich die Verabschiedung des aufgestellten Haushaltssicherungskonzepts abgerungen hat. Die damaligen Diskussionen um Einsparungen in allen Bereichen taten weh und haben sich für den nach der Kommunalwahl neu zusammengesetzten Stadtrat als echte Nagelprobe erwiesen. Schließlich aber haben die Fraktionen das erforderliche Verantwortungsbewusstsein bewiesen und ein Sanierungskonzept auf den Weg gebracht, das wichtige Einsparungen mit sich gebracht hat. Auch bei diesen Haushaltsplanberatungen wird es, meine sehr geehrten Damen und Herren, auf Ihr Verantwortungsbewusstsein ankommen. Denn auch wenn sich die Vorzeichen langsam verändern, der Schuldenabbau und die langfristige Konsolidierung liegen noch als Aufgabe vor uns.

Senkung der Gewerbesteuer

Lassen Sie mich aber zunächst nochmals meinen Dank an die Fraktionsvorsitzenden bekräftigen, den ich schon auf verschiedenen Neujahrsempfängen geäußert habe. Sie haben, als wir im August letzten Jahres im interfraktionellen Gespräch zusammen saßen und ich Ihnen gemeinsam mit Herrn Herrmann die Strategie zur Senkung des Gewerbesteuerhebesatzes erläuterte, die Chancen für unsere städtischen Finanzen erkannt. Sie haben Mut bewiesen, die vorbereitete Absichtserklärung zu unterzeichnen, ohne sich der Rückendeckung Ihrer gesamten Fraktionen zu versichern. Und Sie haben maßgeblich dazu

beitragen, dass das Thema nicht nach außen gedrungen ist. Mit Ihrer schriftlichen Erklärung ausgestattet, ist es im zweiten Halbjahr 2011 dann tatsächlich gelungen, die erhofften Zusagen über Gewerbesteuererträge einzuwerben. Die Lücke der durch die Senkung entstehenden Einnahmeverluste war damit kompensiert und wir konnten Mitte Dezember den Plan zur Gewerbesteuer senkung öffentlich machen.

Die Ankündigung, dass wir mit der Verabschiedung des Haushalts am 28. März dieses Jahres und der Verabschiedung der mit dem Haushalt verbundenen Hebesatzsatzung den niedrigsten Gewerbesteuerhebesatz in Nordrhein-Westfalen anbieten werden, hat bereits eine beachtliche Dynamik entfaltet. In den nächsten zwei Jahren wird die Zahl der vorhandenen Arbeitsplätze um etwa 1500 steigen. Den größten Beitrag liefert die Firma Ecolab, die mit 700 bis 900 Beschäftigten ins Baumberger Weidental kommt. 200 weitere Arbeitsplätze entstehen auf der alten Doosan-Fläche im Rheinpark, die wir im Sommer zurückgekauft haben, um sie an einen deutsch-niederländischen Investor weiterzugeben. In einem ersten Bauabschnitt werden Büroräume für insgesamt drei Firmen geschaffen, die neu nach Monheim kommen. Ein kleineres chinesisches Bürozentrum an der Rheinparkallee sowie mehrere Ansiedlungen kleiner mittelständischer Unternehmen im Gewerbegebiet Knipprather Busch komplettieren die vertraglich vereinbarten Neuansiedlungen. Innerhalb von nur zwei Jahren gewinnt der Wirtschaftsstandort Monheim damit genauso viele sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse hinzu wie in den letzten zehn Jahren insgesamt neu entstanden sind. Monheim am Rhein belegt mit dieser Dynamik den Spitzenplatz im Kreis Mettmann.

Wettbewerb und Nachhaltigkeit

Natürlich gibt es auch kritische Stimmen zur Senkung des Gewerbesteuerhebesatzes. Wer die verschiedenen Äußerungen aus anderen Kommunen sowie in Pressekommentaren während der letzten Wochen verfolgt hat, dem fallen vor allem zwei Stichworte ein: der kommunale Wettbewerb und das Thema Nachhaltigkeit. „Lange werden die das nicht durchhalten“, lautete eine der vielen Einschätzungen, die in der Presse zu lesen waren. Der Blick in die mittelfristige Finanzplanung des vor Ihnen liegenden Haushaltsplanentwurfs widerlegt diese Einschätzung zumindest schon einmal für die nächsten drei Jahre. Wir bauen bewusst keine Luftschlösser und haben deshalb auf sehr konservative Art und Weise nur solche Gewerbesteuererträge eingeplant, mit denen wir sicher rechnen können. Diese Erträge reichen, um die versprochene Steuersenkung gegenzufinanzieren. Sie belaufen sich für dieses Jahr auf immerhin 85 Millionen Euro. Für etwa ein Fünftel dieses Betrages haben wir Mitte Januar schon Gewerbesteuerbescheide verschickt. Sie werden mit dem ersten Vorausleistungstermin am 15. Februar fällig und werden bei der Verabschiedung des Haushaltsplans durch den Stadtrat bereits kassenwirksam vereinnahmt sein.

Die Gewerbesteuererträge werden auch in den folgenden Jahren reichen, um den versprochenen Hebesatz halten zu können. So rechnen wir für das Jahr 2013 mit 95 Millionen Euro Gewerbesteuererträgen und für die Folgejahre mit rund 100 Millionen Euro. Weitere Neuansiedlungen von Unternehmen, neben denjenigen, von denen wir auch ohne Hebesatzsenkung ausgegangen waren, sind in diese Zahlen bewusst nicht eingearbeitet. Wir veranschlagen erst einmal nur solche Einnahmen im Haushalt, von denen wir mit großer Gewissheit ausgehen können. Auf diese Art und Weise zeigen wir, dass das Rechenmodell der Steuersenkung wirklich aufgeht. Das ist einerseits wichtig, um den angesiedelten Unternehmen für die nächsten fünf bis zehn Jahre verlässliche Steuerhebesätze anbieten zu können, denn wäre unsere Hebesatzsenkung nicht nachhaltig angelegt, könnten wir wohl kaum die angesprochenen steuerstarken Unternehmen nach Monheim locken. Andererseits ist

es wichtig, weil sich auch die Aufsichtsbehörden dafür interessieren, ob wir nur ein kurzfristiges Strohfeuer abbrennen oder tatsächlich in der Lage sind, langfristig gesehen den erforderlichen Strukturwandel einzuleiten.

Auch das zweite Thema, das von Kritikern gerne angesprochen wird, nämlich die Frage, ob es sinnvoll sein kann, sich in den Wettbewerb mit anderen Kommunen zu begeben, sehe ich ganz entspannt. Wäre dieser Wettbewerb nicht gewünscht, dann dürfte der Gesetzgeber die Gestaltung der Grundsteuer- und der Gewerbesteuerhebesätze nicht den Kommunen überlassen. Die gesetzlich festgelegte Untergrenze von 200 Punkten haben wir noch lange nicht erreicht und schaut man sich die Gewerbesteuerlandschaft in Deutschland genauer an, so sieht man, dass es in anderen Bundesländern sehr viele Kommunen gibt, die Hebesätze von 300 Punkten oder weniger anbieten. In den Großräumen Berlin und München, aber auch in Baden-Württemberg oder der Nähe von Frankfurt gibt es viele Städte, die mit sehr niedrigen Steuersätzen punkten. Warum also sollte es nicht möglich sein, gleiches in Nordrhein-Westfalen zu tun?

Grundsteuersenkung

Verboten würde es sich höchstens, den Hebesatz für die Gewerbesteuer in dem Maße zu senken, wie wir es tun, ohne auch Entlastungen bei der Grundsteuer einzuplanen. Die Bürgerinnen und Bürger würden sich zurecht fragen, warum wir Unternehmen und Gewerbetreibende mit günstigen Steuersätzen locken und bei der Grundsteuer, die von jedem Einfamilienhausbesitzer, aber auch von allen Mieterinnen und Mietern über die Nebenkosten entrichtet wird, weiter den alten Hebesatz anwenden.

Ich halte es daher für unbedingt geboten, auch die Grundsteuer anzupassen. Wir haben im Haushaltsplanentwurf mit 400 Punkten genau den Hebesatz veranschlagt, der in den Gesprächen mit den Fraktionsvorsitzenden Grundlage unserer Modellrechnungen zur Senkung der Gewerbesteuer war. Der Einnahmeverlust beläuft sich gegenüber dem vergangenen Jahr auf rund 850.000 Euro und ist durch zusätzliche Gewerbesteuereinnahmen bereits kompensiert.

Überblick Haushaltsdaten

Herr Herrmann wird Ihnen nachher die genauen Eckdaten des Haushaltsplanentwurfs vorstellen und selbstverständlich auch zur Sparsamkeit mahnen. Wir haben außerdem – wie schon in den beiden vergangenen Jahren – eine kurze Präsentation der Bereichsleitungen eingeplant, um Ihnen die wichtigsten Haushaltskennzahlen und Schwerpunkte der einzelnen Bereiche aufzeigen zu können.

Den geplanten Aufwendungen in Höhe von 125,3 Millionen Euro stehen Erträge in Höhe von 149,2 Millionen Euro gegenüber. Damit ergibt sich ein Überschuss aus der laufenden Verwaltungstätigkeit in Höhe von 23,9 Millionen Euro, der durch das negative Finanzergebnis in Höhe von 3,8 Millionen Euro geschmälert wird und unter dem Strich zu dem schon eingangs genannten Gesamtergebnis in Höhe von 20,1 Millionen Euro führt.

Ich möchte an dieser Stelle ausdrücklich auch die Auswirkungen auf das bilanzielle Vermögen der Stadt betonen. Entgegen der ursprünglichen Planungen, die von einem drastischen Werteverzehr gekennzeichnet waren, wird es uns nun gelingen, die städtische Eigenkapitalquote wieder langsam zu erhöhen. Der Schuldenabbau für die Jahre 2012 und

2013 soll insgesamt fast 37 Millionen Euro betragen. Wir wären damit immerhin schon auf einem Stand von vor mehr als zehn Jahren angelangt und könnten auch ein beachtliches Maß an Zinsaufwendungen einsparen. Herr Herrmann wird in seiner Haushaltsrede auch auf diesen Aspekt eingehen.

Ausblick auf 2014

Ihr besonderes Augenmerk im vorliegenden Haushaltsplanentwurf müssen aber sowohl Herr Herrmann als auch ich auf das Jahr 2014 richten. Es ist das erste Jahr, in dem unsere neu gewonnene Steuerkraft voll in die Berechnung der Kreisumlage und der Gewerbesteuerumlage an das Land eingeht. Unterm Strich verbleiben dadurch nur 25 % der Gewerbesteuereinnahmen bei der Stadt. Den Rest geben wir über Umlagen wieder an die kommunale Familie und ans Land ab. Aus den verbleibenden 25 % können wir zwar die Einnahmeverluste bei der Gewerbesteuer unserer Bestandsunternehmen kompensieren und prinzipiell auch den Haushaltsausgleich erreichen, Luft für größere strukturelle Ausgabensteigerungen besteht aber zurzeit noch nicht, denn die Jahre 2014 und 2015 schließen nach den derzeitigen Planungen mit leichten Defiziten ab.

Ich sagte deshalb eingangs, dass wir uns gerade einmal am Anfang der wirtschaftlichen Neuaufstellung befinden und noch eine Menge Arbeit vor uns liegt. Der große Erfolg, den wir zum jetzigen Zeitpunkt bereits erreicht haben, liegt darin, dass wir auf Grundlage der etatisierten Gewerbesteuereinnahmen das Nothaushaltsrecht verlassen und mit 300 Punkten den niedrigsten Gewerbesteuerhebesatz in NRW anbieten können. Das ist schon mal eine sehr gute Ausgangslage, die es allerdings auch in den kommenden Jahren zu nutzen gilt.

Planungen der Wirtschaftsförderung

Die erfolgreiche Standortwerbung innerhalb der Imagekampagne „Monheim am Rhein PLUS“ wollen wir fortsetzen und angereichert um die neuen Botschaft „niedrigste Gewerbesteuer in NRW“ weiter ausbauen. Neben dem Linienbus, der als Werbeträger der städtischen Wirtschaftsförderung durch die Region fährt, werden wir auch im Jahr 2012 wieder Anzeigen in unternehmerrelevanten Zeitungen schalten und Radiowerbung in Auftrag geben. Ein erfolgreicher Wirtschaftsstandort – das hat das vergangene Jahr gezeigt – lässt sich nur vermarkten, indem man offensiv auf dessen Vorteile hinweist.

Wichtig wird es allerdings auch sein, gemeinsam mit den Fraktionen eine neue Flächenpolitik abzustimmen. In unseren bisherigen Ansiedlungskriterien spielt das Gewerbesteueraufkommen praktisch keine Rolle. Das wollen wir ändern. Wir können es uns unter den neuen Rahmenbedingungen beispielsweise nicht mehr leisten, auf dem 40.000 Quadratmeter großen Bahngrundstück hinter dem Monberg einen Logistiker anzusiedeln. Das Defizit in der Bahnsparte der Bahnen der Stadt Monheim, das bei knapp über 300.000 Euro liegt darf uns nicht davon abhalten, diese Fläche an gute Gewerbesteuerzahler zu vermarkten. Wir werden als Stadt auf lange Sicht mehr davon haben, auf ein gesundes flächenschonendes Gewerbesteueraufkommen zu achten, als der fehlenden Tonnage für unseren Güterverkehr hinterherzulaufen.

Auch die Verfügbarkeit neuer Gewerbeflächen wird wichtiger werden als bisher. Mit der Entwicklung der Gewerbestandorte Menk, UCB und Schmolz & Bickenbach haben wir bereits die ersten Weichen zur Nutzung neuer Flächen gestellt. Ich bin auch sehr froh darüber, dass es uns im letzten Jahr noch gelungen ist große Teile des bisher in Privathand

befindlichen Gewerbegebiets am Kielsgraben zu kaufen. Diese Flächen gilt es in den nächsten Jahren sehr bewusst zu vermarkten und insbesondere darauf zu achten, dass das Verhältnis von verbrauchter Fläche zum jeweils dort generierten Gewerbesteuerertrag stimmig ist.

Innenstadtaufwertung

Wichtig ist aber auch die konsequente Fortsetzung der Maßnahmen zur Innenstadtattraktivierung. Die Aufwertung der Stadtmitte und die Verbesserung des Einzelhandelsangebots sind mit der Umgestaltung des Busbahnhofs sowie der Eröffnung des Monheimer Tors einen großen Schritt vorangekommen. Daran wollen wir 2012 anknüpfen und die Neugestaltung des nördlichen Teils des Rathausplatzes und der Krischerstraße zügig angehen. Die Bürgerbeteiligung, die gestern Abend zum Umbau des Knotenpunkts an der Alten Schulstraße/Ecke Rathausplatz stattgefunden hat, beweist, dass die Bürgerinnen und Bürger diese Entwicklung größtenteils mittragen und bereit sind, die Planungen konstruktiv zu begleiten.

Teilfinanzplan B

Für die Umgestaltung des Knotenpunkts inklusive der anstehenden Kanalbaumaßnahme sind im Haushaltsplanentwurf 800.000 Euro veranschlagt. Davon werden 390.000 Euro aus Landesmitteln finanziert. Etwa der gleiche Betrag, nämlich der auf die Kanalbauten entfallende Anteil, wird aus Abwassergebühren finanziert. Wenn Sie in den Teilfinanzplan B des Haushaltsentwurfs schauen, entdecken Sie weitere wichtige Maßnahmen, um die wir uns in diesem Jahr schwerpunktmäßig kümmern wollen. Ich will davon nur die wichtigsten stichwortartig nennen.

- Da ist zunächst einmal die Sanierung der Hofstraße, die inklusive der geplanten Kanalerneuerung mit rund 1 Million Euro zu Buche schlägt.
- Der Bypass Heinestraße, der die hinter dem Rathauscenter liegenden und nur sehr schwach genutzten, weil schwer erreichbaren Parkplätze erschließen soll, ist mit 170.000 Euro veranschlagt.
- Die Feuerwehr erhält Ausrüstungsgegenstände im Wert von 552.000 Euro. Vielleicht dient diese Zahl auch dazu, mit dem Märchen aufzuräumen, die Feuerwehr wäre schlecht ausgerüstet, wie zwischen den Zeilen zum Beispiel gestern wieder einmal in der Rheinischen Post zu lesen war.
- Für den Medienentwicklungsplan der Schulen sind 470.000 Euro geplant.
- Etwa der gleiche Betrag, nämlich 464.000 Euro, entfällt auf den Umbau des Ulla-Hahn-Hauses, der ja zurzeit schon in vollem Gange ist. Hierfür erhalten wir rund 210.000 Euro Landesmittel.
- Im Bereich Kinder, Jugend und Familie sind 320.000 Euro für den U3-Ausbau in der Kindertagesstätte Prenzlauer Straße vorgesehen, fast 290.000 Euro werden aus Zuschüssen bezahlt.

Das Gesamtvolumen des investiven Teilfinanzplans umfasst 12,3 Millionen Euro. Noch nicht enthalten ist die den Baumbergern bereits versprochene Erneuerung der Bestuhlung im Bürgerhaus. Weil hierfür die genaue Kostenkalkulation noch nicht geklärt ist, werden wir

diesen Posten zur Haushaltsplanberatung im zuständigen Ausschuss für Bildung, Kultur und Sport nachreichen.

Trotz der mit Blick auf die Jahre 2014 und 2015 gebotenen Zurückhaltung im konsumtiven Bereich sehen Sie also, dass wir in diesem Jahr kräftig investieren wollen. Das steht allerdings nicht im Widerspruch zur langfristig gesehen weiter erforderlichen Haushaltskonsolidierung.

Personalkostensteigerung

Die Sparvorgaben des vor zwei Jahren verabschiedeten Haushaltssicherungskonzepts gelten grundsätzlich weiter. Lediglich den dort vorgesehenen Personalkostendeckel in Höhe von 19,9 Millionen Euro können und wollen wir nicht einhalten. Dafür gibt es verschiedene Gründe:

- Aus Bundesmitteln des Bildungs- und Teilhabepakets finanzieren wir 3,5 Stellen in der Schulsozialarbeit. Die im Personalkostenbudget dafür veranschlagten Kosten in Höhe von 180.000 Euro sind jedoch komplett gegenfinanziert.
- Ähnlich verhält es sich mit den insgesamt 15 Stellen, die in der neuen Blaue Kita und verbunden mit dem Umbau der benachbarten Einrichtung „Rappelkiste“ in eine integrative Kindertagesstätte vorgesehen sind. Diese 15 Personalstellen mit einem Gesamtvolumen von rund 600.000 Euro sind teilweise gegenfinanziert und würden sich mit dem verbleibenden städtischen Anteil in Form von Zuschüssen bemerkbar machen, wenn sich die Kita nicht in städtischer Trägerschaft befände.
- Da wir die anstehende Tarifsteigerung im öffentlichen Dienst realistischerweise mit 3 statt der ursprünglich kalkulierten 2 Prozent annehmen müssen, entstehen weitere Mehrkosten in Höhe von 140.000 Euro, die allein in der Differenz zwischen 2 und 3 Prozentpunkten begründet sind.
- Die einzigen echten Stellenausweitungen, die zur Überschreitung des Personalkostenbudgets beitragen sind dann 1,6 zusätzliche Stellen im Allgemeinen Sozialen Dienst, die aber wegen der ständig zunehmenden Fallzahlen dringend erforderlich sind, und die neu geschaffene Stelle des Stadtteilmanagers, die zu etwa einem Viertel von der LEG bezuschusst wird.

In Summe führen die beschriebenen Effekte dazu, dass sich die Personalkosten in 2012 auf knapp über 21 Millionen Euro belaufen werden.

Schwerpunkte 2012

Aus den genannten Maßnahmen im investiven Bereich und den dargestellten Personalkostensteigerungen können Sie schon gewisse Schwerpunkte für das Jahr 2012 erkennen. Ich möchte deshalb nur noch drei Punkte herausstellen, auf die ich mich ganz besonders freue:

- Am 1. August wird die Sekundarschule ihren Betrieb aufnehmen. Der Tag der offenen Tür am Wochenende ist sehr gut verlaufen. Nach Karneval finden zeitgleich mit den anderen weiterführenden Schulen die Anmeldetermine statt. Ich bin froh darüber, dass wir ein örtliches Bildungsangebot machen können, das an den neusten pädagogischen Maßstäben ausgerichtet ist und unser strategisches Ziel der Chancengerechtigkeit –

egal ob die Kinder, die dort zur Schule gehen werden, nun eine Gymnasial- oder Hauptschulempfehlung besitzen, – maßgeblich befördert wird.

- Passend zum strategischen Ziel der Schaffung optimaler Zukunftschancen für Kinder wollen wir einen Familienbericht erstellen lassen, der handlungsleitend wird zur weiteren Entwicklung von Maßnahmen in der „Hauptstadt für Kinder“. Wir setzen unsere Bemühungen zur Verbesserung der lokalen Bildungsangebote fort und werden das im vergangenen Jahr ausgearbeitete Gesamtkonzept „Kulturelle Bildung“ weiter implementieren.
- Und wir machen uns auf den Weg zur klimafreundlichen Kommune. Mit der Beauftragung eines integrierten Klimaschutzkonzeptes, das heute noch auf der Tagesordnung steht, ist eine wichtige Voraussetzung erfüllt, dieses wichtige Zukunftsthema für unsere Stadt in den Blick zu nehmen.

Sie sehen also, meine sehr geehrten Damen und Herren, es gibt eine Menge zu tun, in diesem Jahr. Ich danke Ihnen schon jetzt für Ihre engagierte Mitwirkung daran! Der Verwaltung und hier insbesondere Herrn Herrmann und dem Team aus der Kämmerei gilt mein besonderer Dank für die hervorragende Arbeit bei der Aufstellung des Haushaltsplanentwurfs. Ich wünsche uns allen erfolgreiche Haushaltsplanberatungen 2012.